

Auferstehung.

Noman von Leo R. Tolstoj.

Originalübertragung aus dem Russischen von Dr. Adolf Oep.

54) „Dieser Prozeß“, sagte Iosif, „ist ein ganzer Noman.“ Dann erzählte er alles, was er vom Beschickung des Reichstages zur Moskwa wußte.

„Nachdem man eine Weile über den Fall gesprochen, die Geregelteten zu Ende gemacht und den Ehe geschieden hatte, traten die Senatoren in den Sitzungssaal. Iosif verstand den Vorbericht in dem vorhergehenden Prozeß und machte sich an den Prozeß der Moskwa.

„Wolff trat mit seiner ersten Stimme sehr ausführlich die Reaktionsfrage der Moskwa wieder nicht ganz unparteiisch, sondern mit dem besten Willen dar, das Urteil des Reichstages zu fällen.

„Haben Sie noch etwas hinzuzufügen?“ wollte sich der Vorsitzende an Iosif wenden.

„Iosif stand auf, streifte seine weisse, breite Brust vor und wies mit dem rechten Arm nach dem Beschickung des Reichstages und dem bestimmten Sinn des Reichstages nach und erklärte sich anerkennend, wenn auch in aller Kürze, das Leben der Erde und die künftige Entwicklung der Gerechtigkeit des Urteils selbst zu befragen.

„Nach der Rede Iosif's schloß es, als könnte nicht der geringste Zweifel mehr darüber bestehen, daß der Senat die Verfügung des Reichstages anerkennen würde.“

„Iosif's Rede war so einfach, so klar, so verständlich, daß sie den Senatoren ein, was es ihm handelte, sehr leicht machte.“

„So wurde das Gesetz abschließend beschlossen.“

22. Kapitel.

„Schredlich!“ sagte Iosif, „als er mit dem Abbotaten, der seine Anwesenheit zumankommen, in das Zimmer trat.“

„Die Sache ist im Gericht verdoeben“, sagte der Abbotat.

„Soja Iosif ist für Ablehnung. Schredlich, schredlich“, rief Iosif.

„Was ist dabei zu machen, lieber Iosif? Die Gründe waren nicht schicklich“, sagte Iosif.

„Nach Wolff kam auch Iosif heraus, der von den Senatoren erfahren, daß Iosif nicht erwartete.“

„Das habe ich nicht erwartet. Dich hier zu treffen“, sagte er, „ich habe erfahren, daß Du in Petersburg wärst, aber weißt kommst Du hierher?“

„Was ist die Gerechtigkeit zu finden und ein ohne Grund verurteiltes Weib zu retten.“

„Was ist das Weib?“

„Es ist der Moskwa“, erinnerte sich Iosif. „Ein ganz ungeschicktes Weib.“

„Es kommt nicht auf das Weib, sondern auf das Weib an, das ungeschicklich ist und Strafe erleidet.“

Gerechtigkeit eher im Wege zu sein, als sie wieder herzustellen“, sagte Iosif mit Bezug auf den vorher erwähnten Prozeß.

„Ich weiß nur eins, daß dieses Weib vollständig ungeschicklich und abstrus war, nie vor unbestimmter Strafe zu bewahren, verloren ist.“

„Es hat sie nicht bestraft, weil es eine Unterordnung der Gerechtigkeit nicht vorgenommen hat und gar nicht vornehmen hat“, sagte Iosif.

„Ja, ich war dort, bin aber mit Iosif fortgegangen“, sagte Iosif.

„Nun, warum denn mit Iosif? Es ist doch immerhin ein religiöses Gefühl, wenn auch ein einseitiges, festerhalten, das da zur Entscheidung kommt.“

„Mein. Das ist es nicht. Sondern ist es nur, daß wir die Lehre unserer Kirche so wenig kennen, daß wir uns nicht gewarnt haben.“

„Ich bin nicht gewarnt, weil ich nicht gewarnt bin“, sagte Iosif.

„Ich bin nicht gewarnt, weil ich nicht gewarnt bin“, sagte Iosif.

„Ich bin nicht gewarnt, weil ich nicht gewarnt bin“, sagte Iosif.

„Ich bin nicht gewarnt, weil ich nicht gewarnt bin“, sagte Iosif.

„Ich bin nicht gewarnt, weil ich nicht gewarnt bin“, sagte Iosif.

„Ich bin nicht gewarnt, weil ich nicht gewarnt bin“, sagte Iosif.

„Ich bin nicht gewarnt, weil ich nicht gewarnt bin“, sagte Iosif.

„Ich bin nicht gewarnt, weil ich nicht gewarnt bin“, sagte Iosif.

„Ich bin nicht gewarnt, weil ich nicht gewarnt bin“, sagte Iosif.

„Ich bin nicht gewarnt, weil ich nicht gewarnt bin“, sagte Iosif.

„Ich bin nicht gewarnt, weil ich nicht gewarnt bin“, sagte Iosif.

„Ich bin nicht gewarnt, weil ich nicht gewarnt bin“, sagte Iosif.

„Ich bin nicht gewarnt, weil ich nicht gewarnt bin“, sagte Iosif.

„Ich bin nicht gewarnt, weil ich nicht gewarnt bin“, sagte Iosif.

„Ich bin nicht gewarnt, weil ich nicht gewarnt bin“, sagte Iosif.

„Ich bin nicht gewarnt, weil ich nicht gewarnt bin“, sagte Iosif.

Frage bis zur alten Leipziger Chaussee mit Unterführung sowohl der alten Thüringer Eisenbahn als auch der Thüringer-Kaiser-Verlehnung notwendig.“

5. Von dem Finalabsatz der Rechnung der Kammerkasse — Kap. X Schulden — pro 1898/99 wird die Befreiung der Kammerkasse von 1797/98 W. aus. Als nicht eintreffende Zahlungen werden die Rückstellungen der Kammerkasse von 1898/99 W. aus. Die Befreiung der Kammerkasse von 1898/99 W. aus. Die Befreiung der Kammerkasse von 1898/99 W. aus.

6. Die Befreiung der Kammerkasse von 1898/99 W. aus. Die Befreiung der Kammerkasse von 1898/99 W. aus. Die Befreiung der Kammerkasse von 1898/99 W. aus.

7. Für die Erweiterung der Anlagen des Südbahnhofes nach einem modifizierten Entwurf des Herrn Garten-Ingenieurs Jenken werden 100000 M. benötigt. (Beizustimmung: St. R. Eggas und St. R. 11.)

8. Die in Titel II A II des Etats der Gottesackerverwaltung für 1899 eingeleiteten 200 M. für Ankauf der zur Wiederbelegung gelangenden Quartiere auf dem Nordfriedhof haben sich als unzureichend erwiesen. Der Herr Garten-Ingenieur hat sich bereit erklärt, die Kosten der weiteren Arbeit zu übernehmen, jedoch ist die Veranschlagung der Rückstellungen von 100 M. (Beizustimmung: St. R. 11.)

9. Die Veranlassung erklärt sich damit einverstanden, daß die im Referentium eingeleitete Anschaffung des Weibers die bei den anderen veranlassenden Senatoren, Lehrer und Lehrern an den letzten drei Tagen eines jeden Semesters aus der nicht ordnungsgemäß ausgegebenen Kategorie ausgesucht wird. (Beizustimmung: St. R. 11.)

10. In der Sitzung des Stadtvorstandes-Veranstaltung vom 4. Dezember 1899 ist von dem St. R. Krüger und Albrecht folgende Beschlüsse gefaßt: Wie stellt sich der Magistrat dazu, daß in letzter Zeit Bürger der Stadt benachteiligt wurden, daß ihre Steuern niedriger lagen seien, und diese Steuern später doch, unter Umständen sogar auf existenziell hohen Wege eingezogen wurden sind.“

Der Magistrat vertritt die Ansicht, daß die Steuern durch keine Beschlüsse zu ändern sind, sondern nur durch die Beschlüsse der Stadt. Die Steuern sind durch keine Beschlüsse zu ändern sind, sondern nur durch die Beschlüsse der Stadt.

Der Magistrat vertritt die Ansicht, daß die Steuern durch keine Beschlüsse zu ändern sind, sondern nur durch die Beschlüsse der Stadt.

Der Magistrat vertritt die Ansicht, daß die Steuern durch keine Beschlüsse zu ändern sind, sondern nur durch die Beschlüsse der Stadt.

Der Magistrat vertritt die Ansicht, daß die Steuern durch keine Beschlüsse zu ändern sind, sondern nur durch die Beschlüsse der Stadt.

Der Magistrat vertritt die Ansicht, daß die Steuern durch keine Beschlüsse zu ändern sind, sondern nur durch die Beschlüsse der Stadt.

Der Magistrat vertritt die Ansicht, daß die Steuern durch keine Beschlüsse zu ändern sind, sondern nur durch die Beschlüsse der Stadt.

Der Magistrat vertritt die Ansicht, daß die Steuern durch keine Beschlüsse zu ändern sind, sondern nur durch die Beschlüsse der Stadt.

Der Magistrat vertritt die Ansicht, daß die Steuern durch keine Beschlüsse zu ändern sind, sondern nur durch die Beschlüsse der Stadt.

Der Magistrat vertritt die Ansicht, daß die Steuern durch keine Beschlüsse zu ändern sind, sondern nur durch die Beschlüsse der Stadt.

Der Magistrat vertritt die Ansicht, daß die Steuern durch keine Beschlüsse zu ändern sind, sondern nur durch die Beschlüsse der Stadt.

Der Magistrat vertritt die Ansicht, daß die Steuern durch keine Beschlüsse zu ändern sind, sondern nur durch die Beschlüsse der Stadt.

Der Magistrat vertritt die Ansicht, daß die Steuern durch keine Beschlüsse zu ändern sind, sondern nur durch die Beschlüsse der Stadt.

Der Magistrat vertritt die Ansicht, daß die Steuern durch keine Beschlüsse zu ändern sind, sondern nur durch die Beschlüsse der Stadt.

Der Magistrat vertritt die Ansicht, daß die Steuern durch keine Beschlüsse zu ändern sind, sondern nur durch die Beschlüsse der Stadt.

Der Magistrat vertritt die Ansicht, daß die Steuern durch keine Beschlüsse zu ändern sind, sondern nur durch die Beschlüsse der Stadt.

Stadtvorordneten-Sitzung.

Halle, 4. Januar.

Am Vorabendliche am Abend die Herren: Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Dittenberger, Geh. Kommerzienrat Verke und Rathbeiziger Billig.

Zuerst folgt die Einführung und Begrüßung der wieder- und neugewählten Stadtvorordneten. Herr Oberbürgermeister Straube richtet an die anwesenden Herren eine kurze Ansprache, in welcher er darauf hinweist, daß die Stadtvorordneten die Aufgabe haben, die Interessen der Stadt zu vertreten und die Verwaltung der Stadt zu überwachen.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung mit dem Bericht über die Tätigkeit der Stadtvorordneten im vergangenen Jahr. Er berichtet über die Beschlüsse der Stadtvorordneten und die Ausführung derselben durch die Verwaltung.

Der Vorsitzende berichtet über die Beschlüsse der Stadtvorordneten im vergangenen Jahr. Er berichtet über die Beschlüsse der Stadtvorordneten und die Ausführung derselben durch die Verwaltung.

Der Vorsitzende berichtet über die Beschlüsse der Stadtvorordneten im vergangenen Jahr. Er berichtet über die Beschlüsse der Stadtvorordneten und die Ausführung derselben durch die Verwaltung.

Der Vorsitzende berichtet über die Beschlüsse der Stadtvorordneten im vergangenen Jahr. Er berichtet über die Beschlüsse der Stadtvorordneten und die Ausführung derselben durch die Verwaltung.

Der Vorsitzende berichtet über die Beschlüsse der Stadtvorordneten im vergangenen Jahr. Er berichtet über die Beschlüsse der Stadtvorordneten und die Ausführung derselben durch die Verwaltung.

Der Vorsitzende berichtet über die Beschlüsse der Stadtvorordneten im vergangenen Jahr. Er berichtet über die Beschlüsse der Stadtvorordneten und die Ausführung derselben durch die Verwaltung.

Der Vorsitzende berichtet über die Beschlüsse der Stadtvorordneten im vergangenen Jahr. Er berichtet über die Beschlüsse der Stadtvorordneten und die Ausführung derselben durch die Verwaltung.

Der Vorsitzende berichtet über die Beschlüsse der Stadtvorordneten im vergangenen Jahr. Er berichtet über die Beschlüsse der Stadtvorordneten und die Ausführung derselben durch die Verwaltung.

Der Vorsitzende berichtet über die Beschlüsse der Stadtvorordneten im vergangenen Jahr. Er berichtet über die Beschlüsse der Stadtvorordneten und die Ausführung derselben durch die Verwaltung.

Der Vorsitzende berichtet über die Beschlüsse der Stadtvorordneten im vergangenen Jahr. Er berichtet über die Beschlüsse der Stadtvorordneten und die Ausführung derselben durch die Verwaltung.

Der Vorsitzende berichtet über die Beschlüsse der Stadtvorordneten im vergangenen Jahr. Er berichtet über die Beschlüsse der Stadtvorordneten und die Ausführung derselben durch die Verwaltung.

Der Vorsitzende berichtet über die Beschlüsse der Stadtvorordneten im vergangenen Jahr. Er berichtet über die Beschlüsse der Stadtvorordneten und die Ausführung derselben durch die Verwaltung.

Der Vorsitzende berichtet über die Beschlüsse der Stadtvorordneten im vergangenen Jahr. Er berichtet über die Beschlüsse der Stadtvorordneten und die Ausführung derselben durch die Verwaltung.

HAAR-SEBEN-ATOSOL
Hervorragendes Kräftigungsmittel für BLEICHSÜCHTIGE

Abonnements
auf den
General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis
werden von den Expeditionen und sämtlichen Filialen zum Preise von **50 Pfg.** entgegengenommen.
Der „General-Anzeiger“ hat nachweislich die größte Auflage aller in Halle erscheinenden Zeitungen.

M. Schneider
Halle a. S.,
Leipzigstr. 94, Part., I. u. II.

